



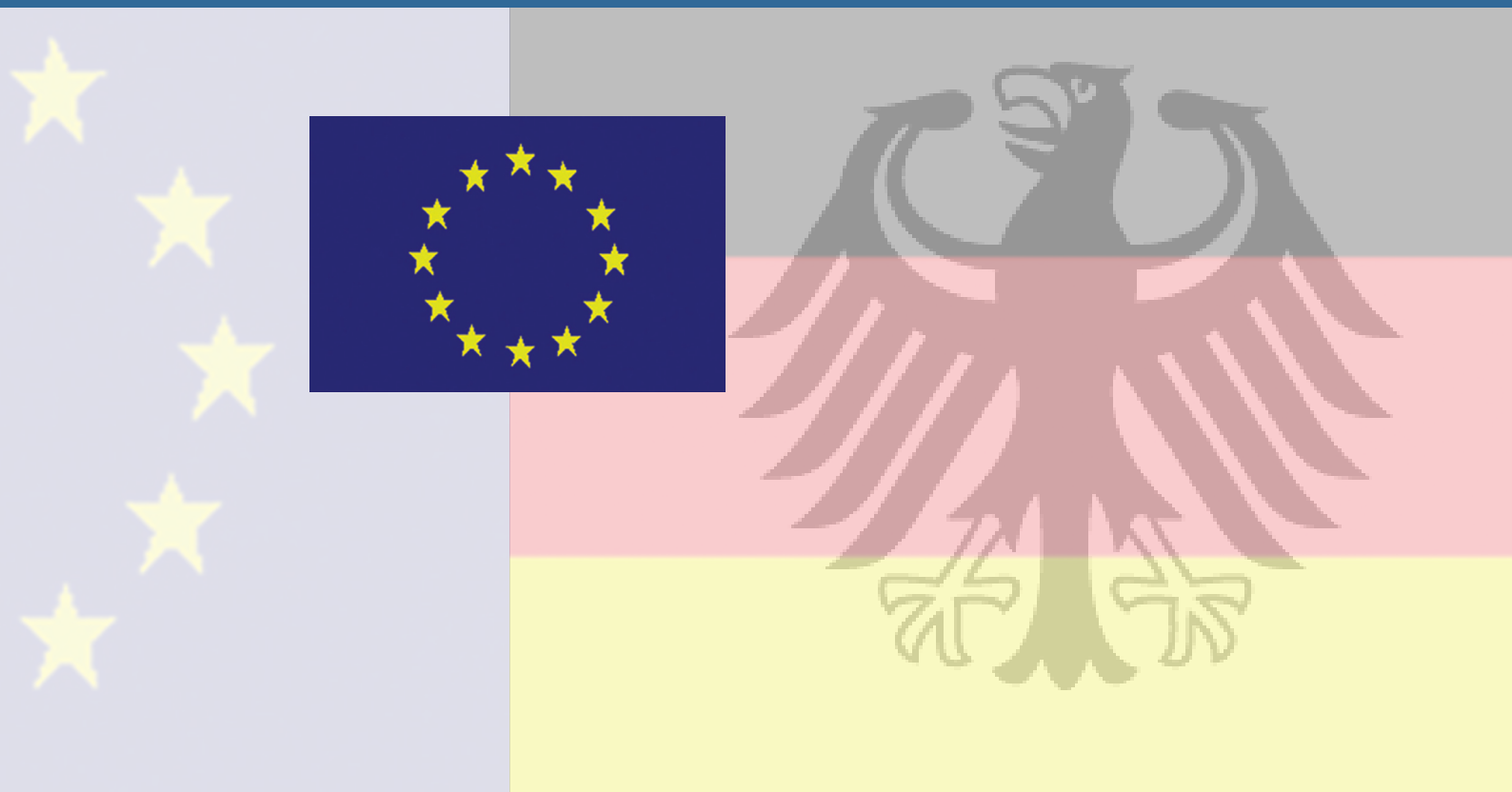
Bundesamt  
für Migration  
und Flüchtlinge



Forschungszentrum  
Migration, Integration und Asyl

# Migrationsbericht 2015

## Zentrale Ergebnisse



# Migrationsbericht 2015

## Zentrale Ergebnisse

Der Migrationsbericht der Bundesregierung verfolgt das Ziel, durch die Bereitstellung möglichst aktueller, umfassender und ausreichend detaillierter statistischer Daten über Migration Grundlagen für die Entscheidungsfindung von Politik und Verwaltung im Bereich der Migrationspolitik zu liefern. Zudem möchte er die Öffentlichkeit über die jährliche Entwicklung des Migrationsgeschehens informieren.

Unter Einbeziehung aller Zuwanderergruppen beinhaltet der Migrationsbericht neben den allgemeinen Wanderungsdaten zu Deutschland und der detaillierten Darstellung der verschiedenen Migrationsarten einen europäischen Vergleich zum Migrationsgeschehen und zur Asylzuwanderung. Zusätzlich geht der Bericht auf die Abwanderung von Deutschen und Ausländern ein, behandelt das Phänomen der illegalen/irregulären Migration und informiert über die Struktur und die Demografie der Bevölkerung mit Migrationshintergrund. In einem vorangestellten Sonderkapitel wird zudem auf die besondere, durch einen hohen Zugang an Schutzsuchenden geprägte Zuwanderungssituation seit Beginn des Jahres 2015 eingegangen.

### 2015: Höchste Zuwanderung von Schutzsuchenden

Das Jahr 2015 war besonders durch eine hohe Zuwanderung von Schutzsuchenden geprägt. Im Berichtszeitraum 2015 wurden 476.649 Asylanträge (Erst- und Folgeanträge) registriert (gegenüber 202.834 im Jahr 2014). Dies entspricht einem Anstieg um 135 % im Vergleich zum Vorjahr. Hauptherkunftsland ist Syrien. Im bundesweiten Verteilungssystem EASY (Erstverteilung der Asylbegehrenden) wurden im Jahr 2015 zunächst knapp 1,1 Millionen Schutzsuchende registriert, wobei Mehrfachregistrierungen zunächst unberücksichtigt blieben. Mit Abschluss der Nachregistrierungen lag die tatsächliche Zahl der Einreisen für 2015 bei rund 890.000 Menschen.

Nach dem Tiefpunkt der Wanderungszahlen im Jahr 2006 ist seitdem ein kontinuierlicher Wiederanstieg des Zuzugs zu verzeichnen. Im Jahr 2015 wurden 2,14 Millionen Zuzüge registriert - darunter viele Schutzsuchende, aber auch viele Unionsbürger aus anderen EU-Staaten sowie Deutsche. Dies entspricht einem Zuwachs von 46 % im Vergleich zum Jahr 2014 und stellt die höchste Zuwanderungszahl seit dem Beginn der Aufzeichnung der Statistik im Jahr 1950 dar. Unter den Zuziehenden waren 2,02 Millionen Zuzüge ausländischer Staatsangehöriger -

### Zu- und Fortzüge über die Grenzen Deutschlands von 2007 bis 2015

Jahr	Zuzüge			Fortzüge			Wanderungssaldo (Zuzugs- bzw. Fortzugsüberschuss)	
	Gesamt	dar. Ausländer	Anteil in %	Gesamt	dar. Ausländer	Anteil in %	Gesamt	dar. Ausländer
2007	680.766	574.752	84,4	636.854	475.749	74,7	43.912	99.003
2008 <sup>1)</sup>	682.146	573.815	84,1	737.889	563.130	76,3	-55.743	10.685
2009 <sup>1)</sup>	721.014	606.314	84,1	733.796	578.808	78,9	-12.782	27.506
2010	798.282	683.530	85,6	670.605	529.605	79,0	127.677	153.925
2011	958.299	841.695	87,8	678.969	538.837	79,4	279.330	302.858
2012	1.080.936	965.908	89,4	711.991	578.759	81,3	368.945	387.149
2013	1.226.493	1.108.068	90,3	797.886	657.604	82,4	428.607	450.464
2014	1.464.724	1.342.529	91,7	914.241	765.605	83,7	550.483	576.924
2015 <sup>2)</sup>	2.136.954	2.016.241	94,4	997.551	859.278	86,1	1.139.403	1.156.963

Quelle: Statistisches Bundesamt

- 1) Für die Jahre 2008 und 2009 ist zu berücksichtigen, dass aufgrund der bundesweiten Einführung der persönlichen Steuer-Identifikationsnummer im Jahr 2008 umfangreiche Bereinigungen der Melderegister in diesen beiden Jahren vorgenommen wurden, die zu zahlreichen Abmeldungen von Amts wegen geführt haben. Da der Umfang dieser Bereinigungen aus den Meldungen der Meldebehörden statistisch nicht ermittelt werden kann, bleiben der tatsächliche Umfang der Fortzüge in den Jahren 2008 und 2009 sowie die Entwicklung gegenüber den Vorjahren unklar (vgl. dazu die Pressemitteilung Nr. 185 des Statistischen Bundesamtes vom 26. Mai 2010).
- 2) In der Wanderungsstatistik des Statistischen Bundesamtes ist von einer Untererfassung der im Jahr 2015 nach Deutschland gekommenen Schutzsuchenden auszugehen. Schutzsuchende sind meldepflichtig und demnach grundsätzlich in den Wanderungszahlen enthalten. 2015 dürfte es jedoch eine Untererfassung dieser Personengruppe gegeben haben, die nicht quantifiziert werden kann (vgl. dazu die Pressemitteilung Nr. 246 des Statistisches Bundesamt vom 14. Juli 2016).

Unionsbürger und ihre Familienangehörigen sowie Drittstaatsangehörige. Gleichzeitig stieg aber auch die Zahl der Fortzüge im Vergleich zum Vorjahr um 9 % auf 998.000, ebenfalls der bislang höchste registrierte Wert. Dadurch ergab sich im Jahr 2015 ein Wanderungsgewinn von 1.139.000 Menschen (Wanderungssaldo 2014: +550.000).

Im Jahr 2015 war Syrien Hauptherkunftsland mit 326.900 Zuzügen (15 % aller Zuzüge) und stellte mit Abstand die größte Gruppe der Zuwanderer. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Zuzüge aus Syrien um 403 % (2014: 65.000). Dies ist auf die stark angestiegene Asylzuwanderung dieser Personengruppe zurückzuführen. Das gilt ebenso für die starken Zuzüge aus Afghanistan, Irak und Pakistan.

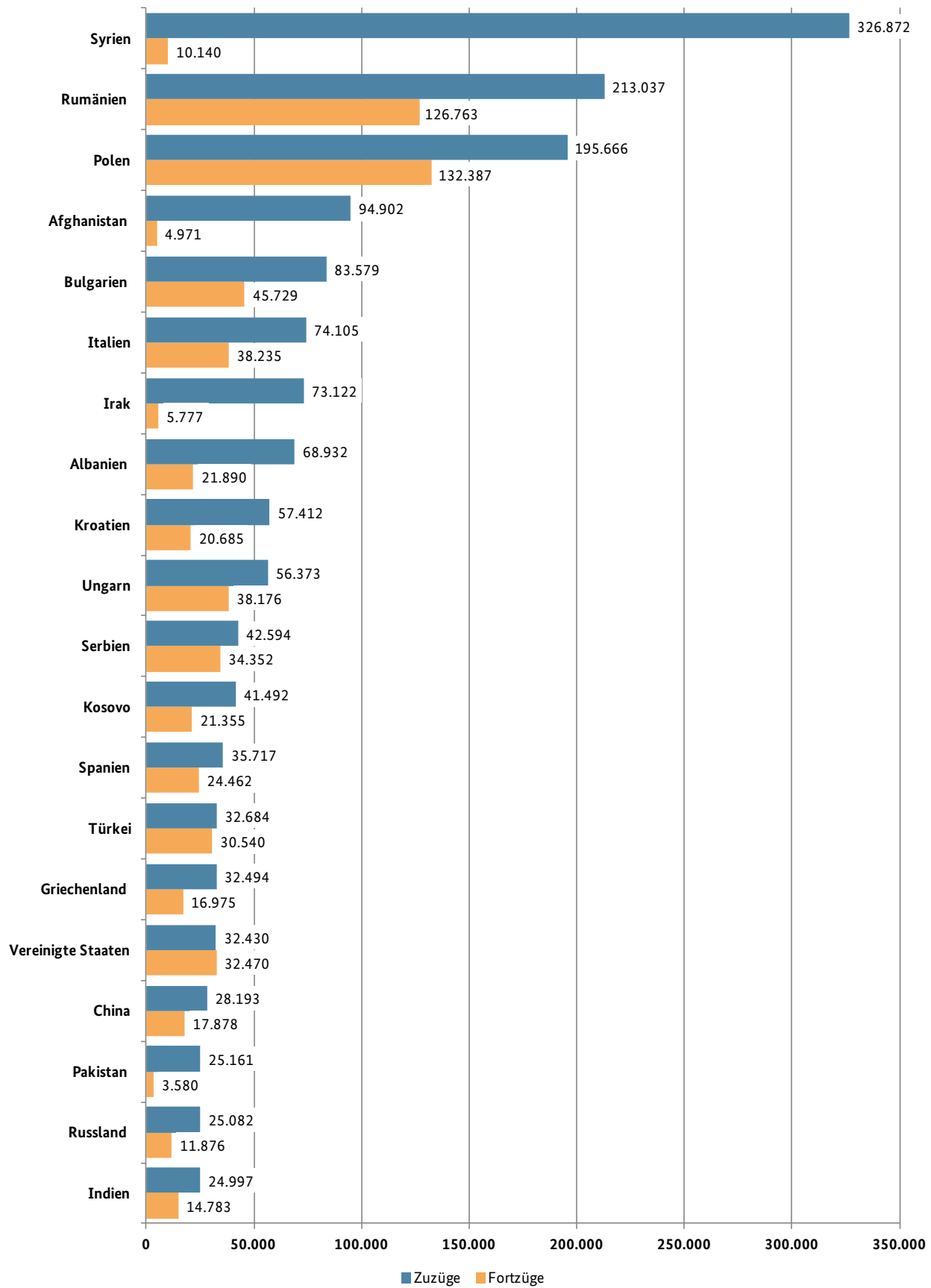
Zweitwichtigstes Herkunftsland ist im Jahr 2015 Rumänien mit 213.000 registrierten Zuzügen nach Deutschland. Dies bedeutet einen Anstieg um 11 % im Vergleich zum Vorjahr. Im Jahr vor dem EU-Beitritt (2006) waren lediglich 23.800 Zuzüge aus Rumänien zu beobachten. Polen ist mit 195.700 Zuzügen nur noch dritt wichtigstes Herkunftsland. Nachdem zuletzt im Jahr 2009 für Polen ein nahezu ausgeglichener Wanderungssaldo zu verzeichnen war (+168), sind in den Folgejahren wieder steigende Wanderungsüberschüsse festgestellt worden, im Jahr 2015 betrug der Saldo +63.300 (2014: +59.200). Gegenüber der Türkei konnte im Jahr 2015 erstmals wieder seit dem Jahr 2006 ein Wanderungsgewinn von +2.100 Personen verzeichnet werden (2014: -4.100).

Am höchsten fiel der Wanderungsgewinn im Jahr 2015 gegenüber Syrien aus (+316.700; 2014: +62.200). Mit deutlichem Abstand folgt die Zuwanderung aus den Herkunftsstaaten Afghanistan mit einem Wanderungssaldo von +89.900 (2014: +10.600), Rumänien mit +86.300 (2014: +75.100) und Irak mit +67.300 (2014: +4.900). Der Wanderungsüberschuss gegenüber Bulgarien betrug +37.900, gegenüber Italien +35.900 und gegenüber Kroatien +36.700. Seit den EU-Beitritten 2007 bzw. 2013 von Rumänien und Bulgarien bzw. Kroatien sind die Wanderungsgewinne gegenüber diesen Staaten deutlich angestiegen.

Der Anteil der Frauen ist sowohl bei den Zuzügen (Frauenanteil 36 %) als auch bei den Fortzügen (Frauenanteil 37 %) geringer als jener der Männer.

Einige Länder sind jedoch durch einen überproportional hohen Frauen- bzw. Männeranteil an den Zuzügen gekennzeichnet. Ein hoher Frauenanteil war etwa bei Zuzügen aus Thailand (72 %), Kasachstan (61 %) und der Russischen Föderation (60 %) festzustellen. Ein hoher Männeranteil war u.a. für die Herkunftsländer Pakistan (90 %), Marokko (78 %), Somalia (75 %), Afghanistan (73 %) und Syrien (71 %) zu verzeichnen.

## Zu- und Fortzüge nach den häufigsten Herkunfts- und Zielländern im Jahr 2015

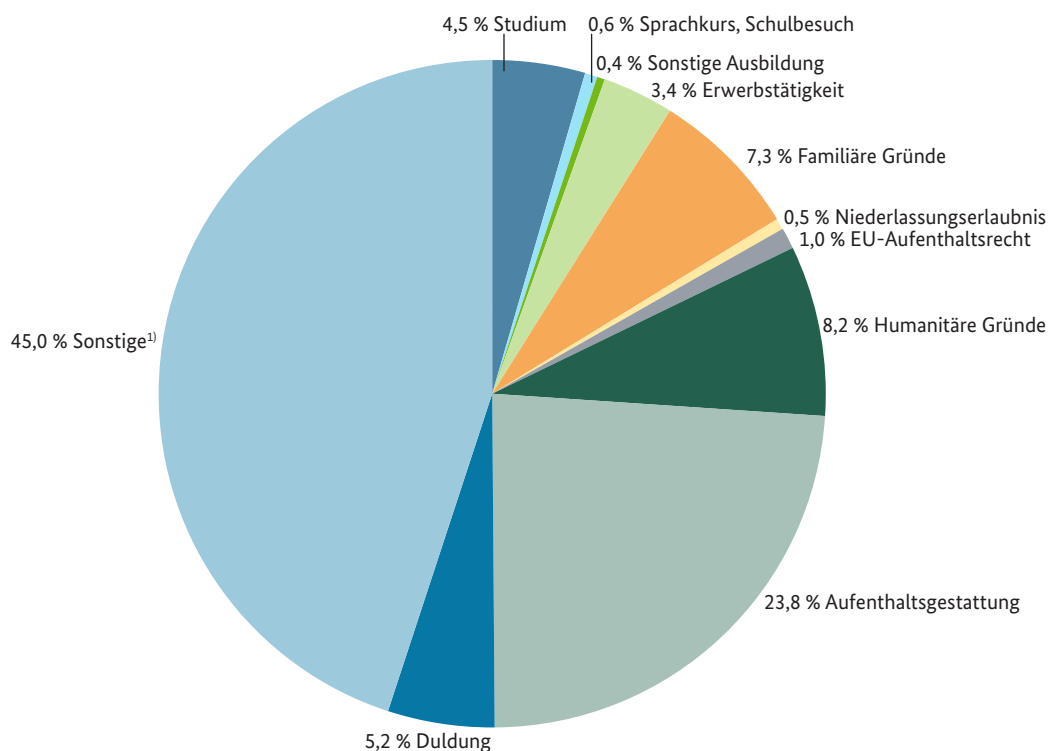


Die Analyse von Drittstaatsangehörigen nach dem Zweck des Aufenthalts zeigt, dass im Jahr 2015 etwa 7 % aus familiären Gründen nach Deutschland zogen. 3 % der Drittstaatsangehörigen erhielten eine Aufenthaltserlaubnis zum Zweck der Beschäftigung, rund 6 % zogen zum Zweck des Studiums, des Besuchs einer Schule bzw. eines Sprachkurses und zu sonstigen Ausbildungszwecken nach

Deutschland. Deutlich angestiegen ist die Zuwanderung aus humanitären Gründen (Anteil 8 %), insbesondere durch die Aufnahme von syrischen Staatsangehörigen, sowie die Zahl der ausgestellten Aufenthaltsgestattungen zur Durchführung eines Asylverfahrens (Anteil 24 %). Hier spiegelt sich die gestiegene Asylzuwanderung wider.

**Zuzüge von Drittstaatsangehörigen im Jahr 2015 nach ausgewählten Aufenthaltszwecken**

Gesamtzahl: 1.125.419



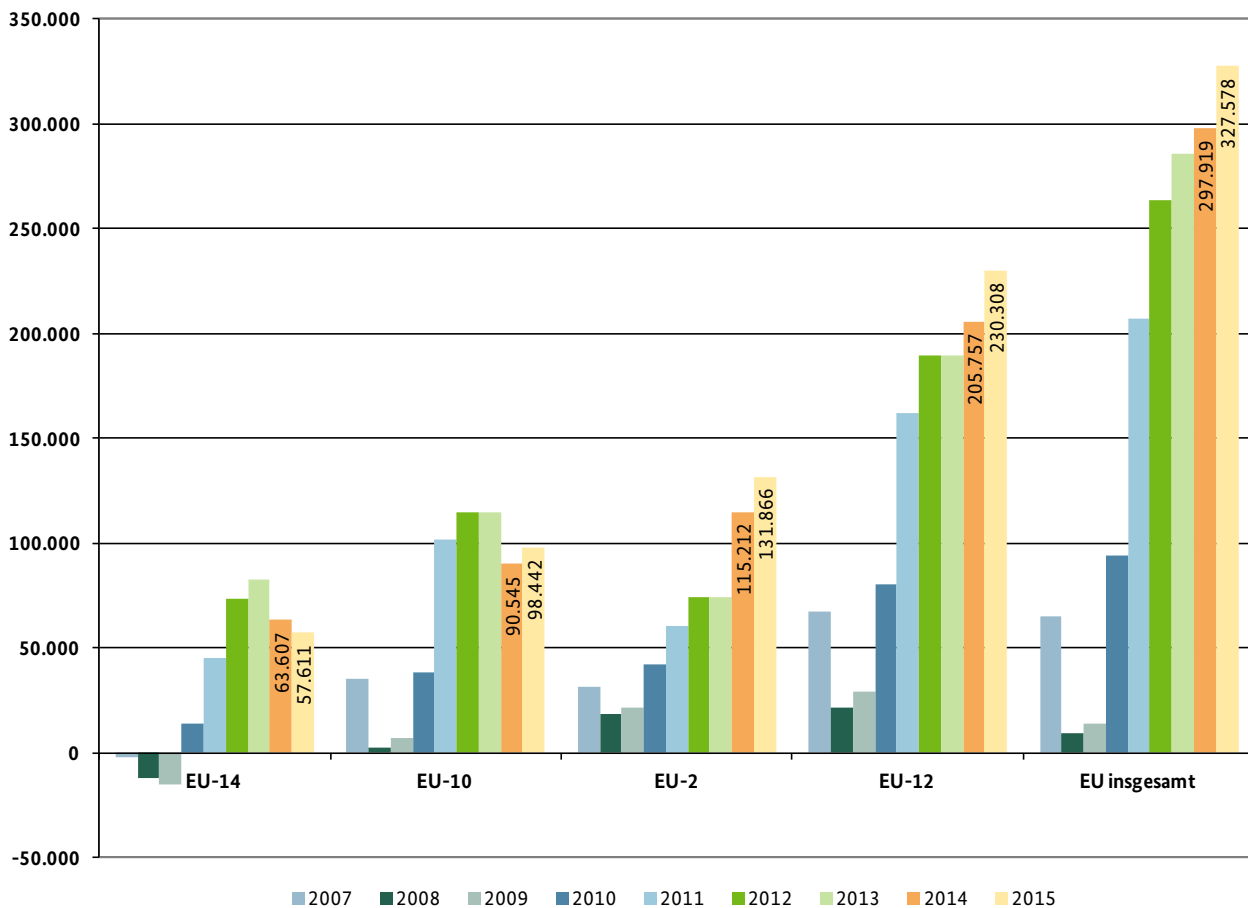
1) Darunter fallen u.a. Personen, die einen Aufenthaltstitel beantragt haben.

## Zuwanderung aus anderen EU-Staaten weiterhin stark

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 846.000 Zuzüge von Unionsbürgern nach Deutschland registriert. Der Anteil an der Gesamtzuwanderung betrug damit 40 %. Der Anteil ist – trotz des Anstiegs der absoluten Zahl der Zuzüge von Unionsbürgern – damit rückläufig (2014: 55 %). Dies liegt am überproportionalen Anstieg der Zuzugszahlen von Drittstaatsangehörigen, insbesondere des starken Zuwachses bei den Asylantragszahlen. Die Zahl der Fortzüge von Unionsbürgern im Jahr 2015 betrug 518.500 (52 % an der Gesamt abwanderung).

Insgesamt ergab sich im Jahr 2015 ein Wanderungsgewinn zwischen Deutschland und den anderen 27 EU-Staaten (+328.000), der im Vergleich zum Vorjahr erneut angestiegen ist. Dabei ist der Wanderungssaldo mit den EU-14-Staaten weiter positiv, aber von +64.000 auf +58.000 gesunken. Der positive Saldo mit den EU-12-Staaten ist im Vergleich zum Vorjahr um 12 % auf +230.300 Menschen gestiegen. Dabei wurde gegenüber den zum 1. Mai 2004 beigetretenen Staaten (EU-10) ein Wanderungsüberschuss von +98.400 und mit den zum 1. Januar 2007 beigetretenen Staaten (EU-2) von +132.000 registriert.

Nettomigration (Wanderungssaldo) von Unionsbürgern (EU-14, EU-10, EU-2, EU-12<sup>1</sup>, EU insgesamt<sup>2</sup>) in den Jahren von 2007 bis 2015



- 1) EU-12: Dabei handelt es sich um die zum 1. Mai 2004 der EU beigetretenen Staaten Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern (EU-10) sowie die zum 1. Januar 2007 beigetretenen Staaten Bulgarien und Rumänien (EU-2).
- 2) In „EU insgesamt“ für das Jahr 2013 ist Kroatien, das der EU zum 1. Juli 2013 beigetreten ist, bereits enthalten.

## Deutschland weiterhin attraktiv für ausländische Fachkräfte

Von 2009 bis 2012 war ein kontinuierlicher Anstieg der Zuwanderung von Fachkräften bzw. Hochqualifizierten aus Drittstaaten zu verzeichnen. 2013 wurde ein Rückgang auf etwa 24.000 Zuzüge registriert, der insbesondere auf den Beitritt Kroatiens zur EU am 1. Juli 2013 zurückzuführen ist, da kroatische Staatsangehörige seit 1. Juli 2013 als Unionsbürger keinen entsprechenden Aufenthaltstitel mehr benötigen. Im Jahr 2015 wurde wieder ein Anstieg auf über 28.000 zugewanderte Fachkräfte verzeichnet.

Unter Berücksichtigung der Arbeitsmigranten, die keine qualifizierte Beschäftigung ausüben, wurden insgesamt etwa 38.800 Aufenthaltserlaubnisse an Drittstaatsangehörige erteilt, die im Jahr 2015 zum Zweck der Erwerbstätigkeit eingereist sind (2014: 37.300). Fast zwei Drittel davon nahmen eine qualifizierte Beschäftigung als Fachkräfte oder Hochqualifizierte auf, wobei sich zeigt, dass die Blaue Karte EU eine große Bedeutung zukommt. Hauptherkunftsländer waren insbesondere die Vereinigten Staaten, Indien, Bosnien-Herzegowina und Serbien (inkl. ehem. Serbien und Montenegro).

## Deutschland auch für ausländische Studierende immer attraktiver

Die Zahl der Bildungsausländer, die ihr Studium in Deutschland begannen, ist im Jahr 2015 erneut angestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr wurde eine Zunahme um 7 % auf 99.100 Studierende verzeichnet. Damit wurde im Jahr 2015 die bislang höchste Zahl an Studienanfängern verzeichnet, die ihre Hochschulreife im Ausland erworben haben.

Die größte Gruppe der Bildungsausländer, die im Jahr 2015 ihr Studium an einer deutschen Hochschule begonnen haben, bildeten – wie in den letzten Jahren – Studierende mit chinesischer Staatsangehörigkeit. Die zweitstärkste Gruppe stellten Bildungsausländer aus Indien dar. Zu den weiteren Hauptherkunftsländern zählten u.a. Italien, die Vereinigten Staaten und Frankreich.

Zuwanderung von Fachkräften und Hochqualifizierten aus Drittstaaten von 2009 bis 2015 (Einreise im jeweiligen Berichtsjahr)

Erwerbsmigration nach	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
§ 18 Abs. 4 AufenthG (qualifizierte Beschäftigung)	14.816	17.889	23.912	23.191	17.185	19.515	18.994
§ 19 AufenthG (Hochqualifizierte)	169	219	370	244	27	31	31
§ 19a AufenthG i. V. m. § 2 Abs. 1 Nr. 2 Bst. a) BeschV (Blaue Karte EU, Regelberufe)	-	-	-	1.387	2.786	3.099	3.786
§ 19a AufenthG i. V. m. § 2 Abs. 1 Nr. 2 Bst. b) oder § 2 Abs. 2 BeschV (Blaue Karte EU, Engpassberufe)	-	-	-	803	1.865	2.279	3.006
§ 20 AufenthG (Forscher)	140	211	317	366	444	397	409
§ 21 AufenthG (selbständige Tätigkeit)	1.024	1.040	1.347	1.358	1.690	1.781	1.782
<b>Fachkräfte insgesamt</b>	<b>16.149</b>	<b>19.359</b>	<b>25.946</b>	<b>27.349</b>	<b>23.997</b>	<b>27.102</b>	<b>28.008</b>

Quelle: Ausländerzentralregister

**Studienanfänger (Bildungsausländer) nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten 2000 bis 2015**  
(jeweils Sommersemester und folgendes Wintersemester)

Herkunftsland	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
China	3.451	3.818	3.856	4.532	5.151	5.613	6.175	7.312	7.874	9.075	9.755	10.745
Indien	539	1.104	1.218	1.114	1.187	1.645	2.126	2.302	3.152	4.041	4.799	5.078
Italien	2.242	2.151	2.085	2.158	2.323	2.450	2.700	2.967	3.333	3.636	4.307	4.863
Vereinigte Staaten	2.268	2.699	2.645	2.738	3.087	3.386	3.951	4.128	4.066	4.128	4.361	4.847
Frankreich	3.136	3.459	3.404	3.205	3.597	3.685	3.784	3.869	4.049	4.315	4.579	4.546
<b>Insgesamt</b>	<b>45.652</b>	<b>55.773</b>	<b>53.554</b>	<b>53.759</b>	<b>58.350</b>	<b>60.910</b>	<b>66.413</b>	<b>72.886</b>	<b>79.537</b>	<b>86.170</b>	<b>92.916</b>	<b>99.087</b>

Quelle: Ausländerzentralregister

## Starker Anstieg der Asylanträge

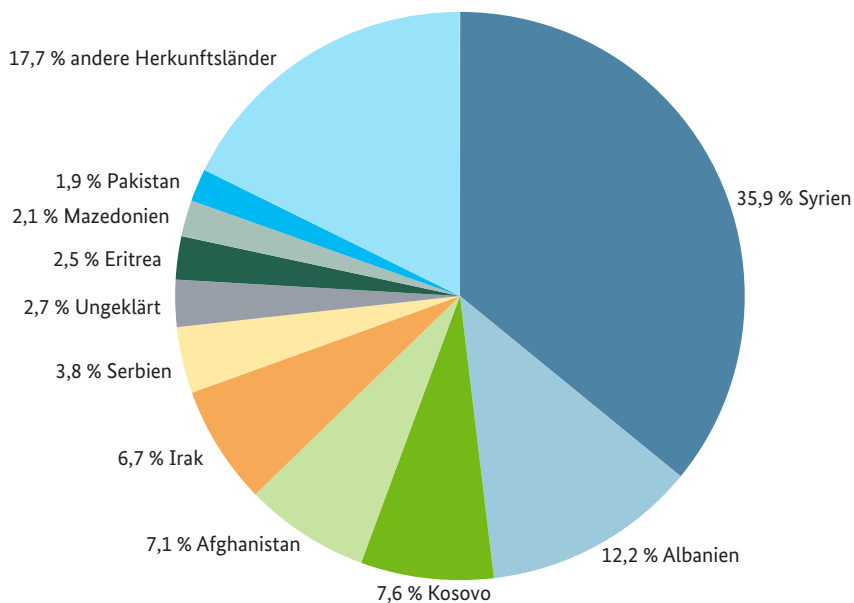
Eine starke Zunahme war bei der Zahl der Asylerstanträge festzustellen. Im Jahr 2015 hat die Zahl der Erstanträge mit 441.900 Personen einen historischen Höchststand erreicht (1992: 438.200 Asylanträge insgesamt) und ist gegenüber dem Vorjahr um 155 % angestiegen (2014: 173.100 Asylerstanträge). Deutschland ist damit in der Europäischen Union der Mitgliedstaat, in dem die meisten Anträge gestellt wurden. Die Zahl der Zugänge von Asylsuchenden lag jedoch deutlich über den Asylantragszahlen. Laut EASY-System (Erstverteilung der Asylbegehrenden auf die Bundesländer) wurden bundesweit zunächst 1.091.900 Zugänge von Asylsuchenden verzeichnet. Allerdings konnten bei der Erfassung im EASY-System Fehl- und Doppelerfas-

sungen sowie Weiter- oder Rückreisen nicht ausgeschlossen werden, da in EASY keine personenbezogenen Daten aufgenommen wurden. Erst nach Abschluss der Nachregistrierungen bis September 2016 wurde deutlich, dass die Zahl der Einreisen 2015 tatsächlich bei 890.000 lag.<sup>1</sup>

Hauptherkunftsländer waren Syrien, Albanien, Kosovo und Afghanistan. Innerhalb des Fünf-Jahres-Zeitraumes von 2011 bis 2015 stammten die meisten Asylbewerber aus

<sup>1</sup> Vgl. dazu die Pressemitteilung des BMI vom 30. September 2016.

**Asylantragsteller (Erstanträge) nach den zehn häufigsten Herkunftsländern im Jahr 2015**



Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge



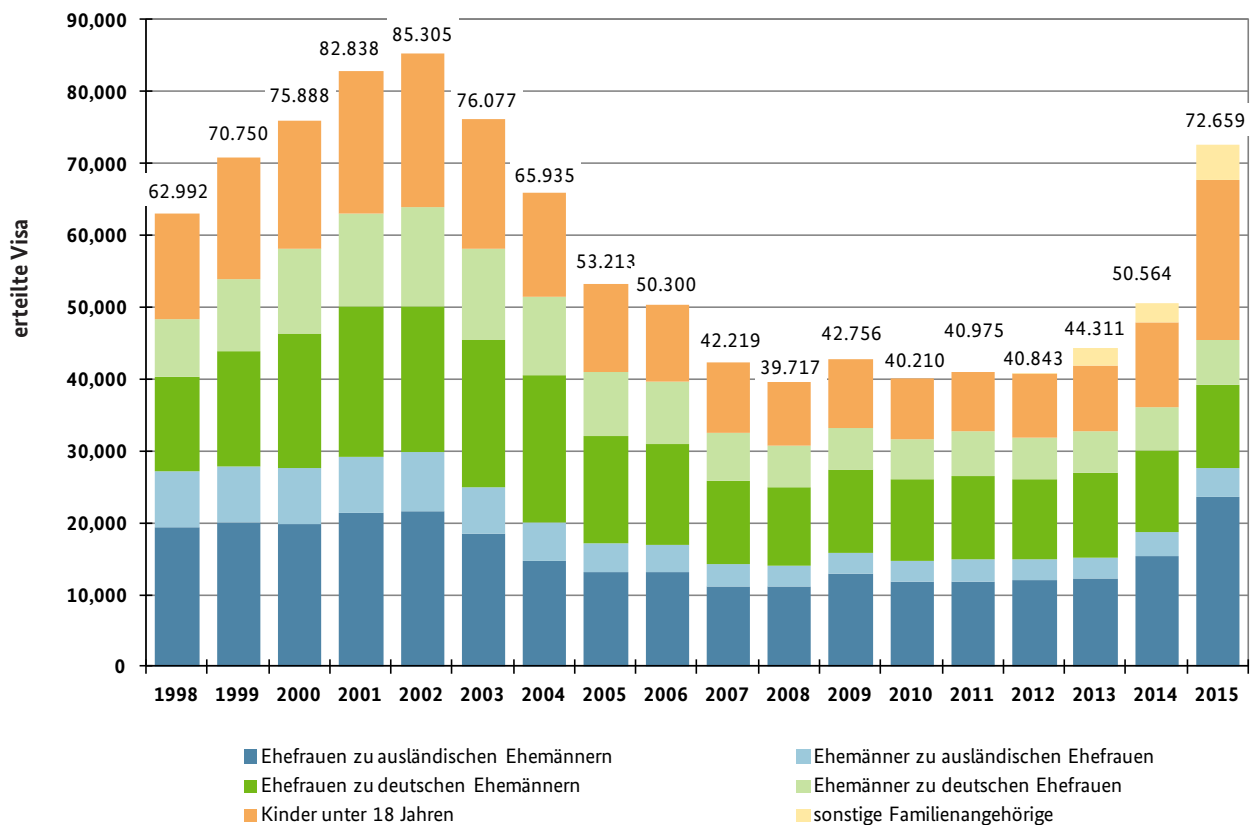
den Ländern Syrien (26 %), Afghanistan und Albanien (jeweils 8 %). Im Jahr 2015 wurde mit rund 50 % eine deutlich höhere Gesamtschutzquote (alle positiven Entscheidungen nach Art. 16a Abs. 1 GG, nach § 3 Abs. 1 AsylG, nach § 4 Abs. 1 AsylG sowie nach § 60 Abs. 5 und 7 AufenthG) als im Vorjahr registriert (2014: 32 %). Überdurchschnittlich hohe Schutzquoten wurden für Asylbewerber aus Syrien (96 %), Eritrea (92 %), dem Irak (89 %) und Afghanistan (48 %) registriert.

### Familiennachzug steigt wieder an

Im Jahr 2015 wurden 72.700 Visa zum Zweck des Ehegatten- und Familiennachzugs erteilt. Damit stieg die Zahl der erteilten Visa zum Zweck des Familiennachzugs um 44 % gegenüber dem Vorjahr, nachdem sich der Familiennachzug von Drittstaatsangehörigen von 2007 bis 2013 auf einem relativ konstanten Niveau hielt. Nach wie vor ist die Türkei das Land, in dem die meisten Visa zum Zweck

des Ehegatten- und Familiennachzugs ausgestellt werden. Allerdings waren sowohl die absolute Zahl (seit 2002) als auch der Anteil (seit 2005) der in deutschen Vertretungen in der Türkei erteilten Visa an allen zum Zweck des Familiennachzugs erteilten Visa bis 2014 rückläufig. Im Jahr 2015 stieg die Zahl jedoch um 102 % von 7.900 auf 15.900 Visa. Das Land mit der zweitgrößten Zahl an erteilten Visa nach der Türkei stellte 2015 der Libanon mit 10.700 Visa dar. 2014 lag der Anteil noch bei 5 %. Insgesamt hat sich die Zahl der erteilten Visa aus dem Libanon um 317 % erhöht. Sowohl für die deutschen Auslandsvertretungen in der Türkei als auch in Libanon gilt, dass hier vermehrt syrische Staatsangehörige Visa zum Zweck des Familiennachzugs beantragen. Zudem zeigen Daten des AZR, dass die Zahl der Familienangehörigen mit syrischer Staatsangehörigkeit deutlich ansteigt und mittlerweile die größte Gruppe im Rahmen des Familiennachzugs darstellt (von 2014 auf 2015 um 427 %). Dabei handelt es sich zum Großteil um den Nachzug zu anerkannten Asylbewerbern.

Erteilte Visa zum Zweck des Ehegatten- und Familiennachzugs nach Deutschland von 1998 bis 2015



Quelle: Auswärtiges Amt

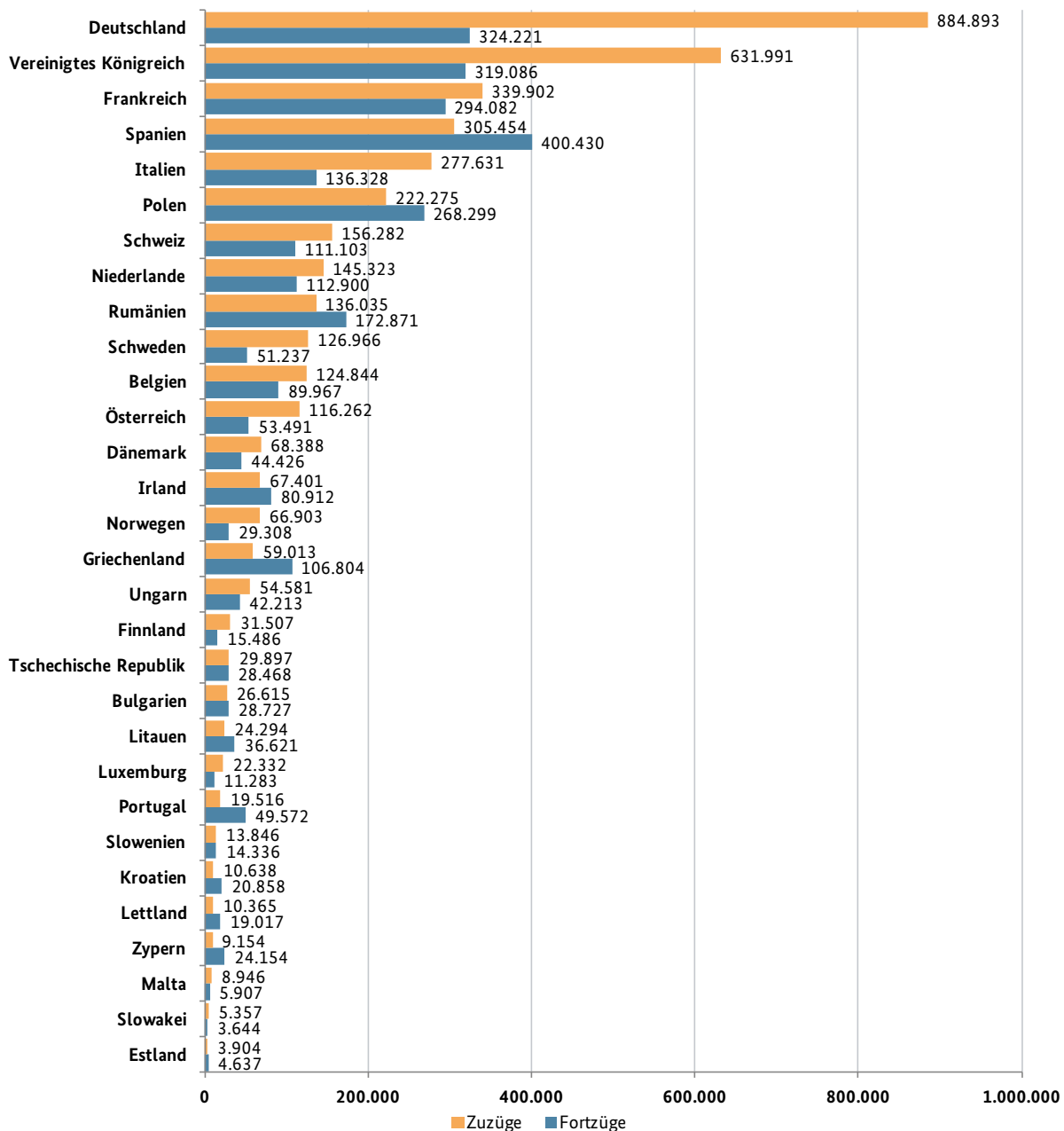
## Spätaussiedlerzuzug auf niedrigem Niveau

Nach einem kontinuierlichen Rückgang von 2001 (98.500 Personen) bis 2012 (1.800 Personen), konnte in den beiden Folgejahren auch bei der Zuwanderung von Spätaussiedlern und ihrer Familienangehörigen ein leichter Wiederanstieg registriert werden. So stieg die Zahl der Zugänge im Rahmen des Spätaussiedlerzuzugs im Jahr 2015 gegenüber dem Vorjahr um 8 % auf 6.100 Personen.

## Deutschland im europäischen Vergleich Zielland Nummer eins

Im europäischen Vergleich zeigt sich, dass Deutschland weiterhin und in verstärktem Maße ein Hauptzielland von Migration ist und im Vergleich zu den anderen europäischen Staaten in den letzten Jahren deutlich an Attraktivität gewonnen hat. Dagegen ist die Zuwanderung nach Spanien, primäres Aufnahmeland in den Jahren von 2006 bis 2008, deutlich rückläufig. Hohe Zuwanderungszahlen haben auch das Vereinigte Königreich, Frankreich und Italien aufzuweisen.

Zu- und Abwanderung (nach UN-Definition\*) im Jahr 2014 in ausgewählten Staaten der EU sowie in der Schweiz und Norwegen



\* Die UN-Definition grenzt sich durch die (beabsichtigte) Aufenthaltsdauer von mindestens einem Jahr von der Definition in der amtlichen Wanderungsstatistik ab, in der die (beabsichtigte) Aufenthaltsdauer nicht berücksichtigt wird. Damit sind temporäre Formen der Migration in der Regel nicht erfasst, weshalb die Zahlen für Deutschland sowohl für die Zu- als auch für die Fortzüge geringer sind als vorher dargestellt.  
Quelle: Eurostat (Abfragestand: 26.09.2016)

Bei einem Vergleich der Zuwanderungszahlen der einzelnen Staaten im Verhältnis zur jeweiligen Bevölkerungsgröße zeigt sich für 2014, dass neben Luxemburg (vor allem Zuzüge von Unionsbürgern), Malta, die Schweiz, Irland und Österreich relativ hohe Zuzugszahlen pro 1.000 Einwohner zu verzeichnen hatten.

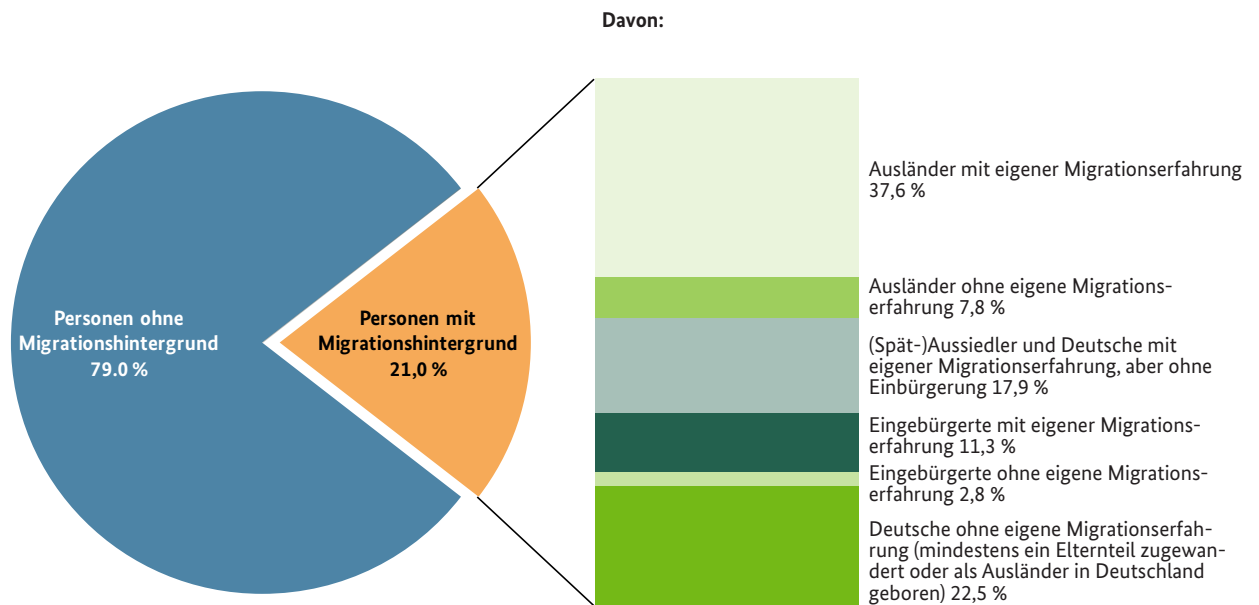
### Ein Fünftel der Bevölkerung besitzt einen Migrationshintergrund

Das Statistische Bundesamt definiert Menschen mit Migrationshintergrund folgendermaßen: „Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt.“ Diese Definition umfasst zugewanderte und nicht zugewanderte Ausländer, zugewanderte und nicht zugewanderte Eingebürgerte, (Spät-) Aussiedler sowie die als Deutsche geborenen Nachkommen dieser Gruppen.

Von den 81,4 Millionen Einwohnern in Deutschland im Jahr 2015 hatten etwa 17,1 Millionen Personen und damit ein Fünftel der Bevölkerung einen Migrationshintergrund (im engeren Sinne). Insgesamt sind etwa 45 % der Bevölkerung mit Migrationshintergrund ausländische Staatsangehörige und 55 % Deutsche. Bei Kindern unter zehn Jahren besitzt etwa ein Drittel einen Migrationshintergrund.

Zwei Drittel der Personen mit Migrationshintergrund sind selbst zugewandert (erste Generation), während knapp ein Drittel bereits in Deutschland geboren wurde (zweite oder dritte Generation).

Zusammensetzung der Personen mit Migrationshintergrund in Deutschland im Jahr 2015



Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2015.

## Impressum

**Herausgeber:**

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

Frankenstr. 210, 90461 Nürnberg

[info@bamf.bund.de](mailto:info@bamf.bund.de)

[www.bamf.de](http://www.bamf.de)

Tel. +49 911 943 - 0

Fax +49 911 943 - 1000

**Redaktion:**

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Referat FI - Weltweite und irreguläre Migration, Islam, Demographie,

Forschungstransfer, wissenschaftliche Leitung des Doktorandenprogramms

Referat 119 – Statistik

**Stand:**

Dezember 2016

**Layout:**

Jana Burmeister